Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 36 (1920)

Heft: 37

Rubrik: Bau-Chronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Bau-Chronik.

Baupolizeiliche Bewilligungen der Stadt Zürich wurden am 3. Dezember für folgende Bauprojekte, teilweise unter Bedingungen, erteilt: 1. M. Steiger für einen

Umbau Brandschenkestraße 9, 3. 1; 2. Automobilwerke Progreß A.-G. für die Bergrößerung des genehmigten Lagerschuppens Allmendstraße 5, 3. 2; 3. H. Nüßli für einen Umbau Waffenplatstr. 66/68, 3. 2; 4. Diözesanfultusverein Chur für die Abänderung des genehmigten Psarrhauses Privatstraße 2/Amtlerstraße, 3. 3; 5. Einkaußgenossenschaft der Schreinermeister von Zürich und Umgebung für die Bergrößerung des genehmigten Lagerschuppens Neugasse, 3. 5; 6. F. GyslersWunderli für einen Umbau Bergstraße 50, 3. 7.

MEYX'YEN TAIRY

Wasserversorgung Russison (Zürich). Die Zivilgemeindeversammlung von Russison beschloß einen Kredit von 27,000 Fr. für die Erweiterung der Wasserversorgungs-Anlage. Der bekannte Rutengänger Wyser in Schafshausen soll in Verbindung mit Ingenieur Bodmer in Zürich um ein bezügliches Gutachten angesangen merden

Die neue Bahnhofanlage in Biel ift vom Technischen Berein unter Führung des Ingenieurs der S. B. B., Herrn Paccanari, besichtigt worden. Man wanderte

von Mett aus das ganze gewaltige Gelände bis zum Damm im Pasquart ab und konnte fich dabei ein Bild machen von der koloffalen Ausdehnung der Geleisean-lagen, den Anschlüffen nach außen und auch von der finanziellen Auswirkung des gesamten Unternehmens. Jedenfalls entspricht die Anlage den Anforderungen des Blates Biel als bedeutender Eisenbahnknotenpunkt in vollem Umfange und dürfte auf Jahre hinaus auch noch gesteigerten Unsprüchen genügen. — Beim Bahnhofneu-bau, Aufnahmegebäude, übernahm ber Präsident des - Beim Bahnhofneu-Technischen Bereins, herr Architeft Mofer von der Architefturfirma Mofer & Schurch, ber die Bauleitung anvertraut ift, die Führung. Anhand verschiedener Bläne erklärte er den Bau in seiner Gliederung zund innern Gestaltung, wobei er nicht unerwähnt ließ, daß die gegenwärtigen finanziellen Berhaltniffe der G. B. B. dem Architekten eine harte Ruß zum knacken aufgegeben hatten, in dem Sinne nämlich, daß trotz allen Einsparungen der Bau seinem Zwecke in keiner Weise enteignet werden durfte. Schon heute erkennt man, daß das neue Bahnhofgebäude trot seiner Einfachheit architektonisch sehr wirksam sein wird, wozu die Fassade in Kunftstein bedeutendes beiträgt. Die Teilnehmer an der Exfursion haben jedenfalls bei ihrer Wanderung den Eindruck erhalten, daß nach Fertigstellung der ganzen Unlage diese boch den Anforderungen Biels entsprechen und fich glücklich in die Entwicklung der Großstadt einreihen wird. Im "Seefels" bei einem Schoppen warf Herr Stadts baumeister Huser noch einen Rückblick auf die ganze Entwicklung der Bahnhosneubaufrage und gab seiner Hoffnung Ausdruck, das Werk werde einmal zur Genugtuung der Stadt Biel ausfallen.

Über die Kirchenrenovation in Kerzers wird berichtet: "Trotzem das Bauen in gegenwärtiger Zeit ein kostspieliges Geschäft ist, hat vor einigen Monaten die vereinigte Kirchgemeindeversammlung von bernisch und freiburgisch Kerzers beschlossen, endlich die bereits vor dem Kriege in Aussicht genommene Neurenovation ihrer alten, ehrwürdigen Kirche ausführen zu laffen. Während des verfloffenen Sommers und Herbstes sind die Arbeiten nun unter der vorzüglichen Leitung des allbekannten Kirchenbaumeisters, Herrn Architekt Indermühle in Bern fo weit gediehen, daß fie ihrer raschen Bollendung entgegengehen. Die Kirche ist in Schiff und Chor nun wieder in ihrem ursprünglichen Stil aufgebaut; sie macht einen überaus freundlichen und heimeligen Eindruck und erfreut mit ihren Malereien das Auge eines jeden Kunftverständigen. Elektrisches Licht und ebensolche Heizung find zwar moderne Einrichtungen, aber die Lampen sind in ihrer Form ebenfalls stilgemäß ausgeführt. — Der Kirchgemeinderat beantragt die Erstellung einer Orgel.

Für den Neu- und Umbau von Alubhütten wurden von der Delegiertenversammlung des Schweizerischen Alpenklubs 53,000 Fr. beschlossen, wovon 32,000 Fr. für den Neubau der durch eine Lawine zerstörten Kröntenhütte im Kanton Uri.

Wohnungsbauten in Balsthal (Solothurn). (Aus den Verhandlungen des Einwohnergemeinderates.)

1. Der Borsitzende teilt mit, daß die Gründung einer Wohnungsbaugenoffenschaft persett sei. Bis jett zählt dieselbe zirka 50 Mitglieder mit rund 100 Anteilscheinen. Präsident der Genoffenschaft ist Herr E. Derendinger, Angestellter. Als Bertreter der Gemeinde werden vom Rate gewählt: Herr Ammann H. Reinhardt und Herr Alfred Oppliger, Gemeinderat.

2. Einige Bauhandwerfer haben sich vor längerer Zeit zu einer Baugesellschaft zusammengetan mit der Absicht, der großen Wohnungsnot durch Erstellung mehrerer Ein- und Zweisamilienwohnhäuser entgegen zu treten. Ein größerer Landkomplex wurde bereits erworben. Allgemeine Pläne liegen vor. Der Vorstand



der Gesellschaft begründet sein Borgehen in einläßlicher Weise. Bor allem soll dafür gesorgt werden, der Arbeitslosigkeit in der Gemeinde zu steuern. Die Häuser sollen zu möglichst niedrigen Preisen abgesett werden. Borläusig wird der Gemeinderat ersucht, die Weganlage durch die Gemeindearbeiter aussühren zu lassen. In der Diskussion wird der Wunsch ausgesprochen, die beiden Baugesellschaften möchten sich verschmelzen. Zugesichert wird aber unter allen Umständen die Gemeindesubention, da alle Bestrebungen, welche die Linderung der Wohnungsnot zum Ziele haben, unterstützt werden. Einstimmtg wird in diesem Sinne Beschluß gesaßt.

3. Die Firma Constantin von Ary in Olten beabsichtigt, in St. Wolfgang eine größere Anzahl von Wohnhäufern zu erstellen und wünscht Ber-längerung der bestehenden Wasserversorgung zum Bau-

play.

Wohntolonie auf dem Dreispig in Basel. Man schreibt der "National-Ztg.": Reges Leben herrscht während der Woche auf dem Dreispit, wo die für die Straßenbahnangestellten bestimmten Wohnshäuser erstellt werden. Bis jetzt sind 11 Doppelwohnshäuser mit zusammen 44 Wohnungen sertig geworden, die für 43 Famissen der Straßenbahner und den Kolonies verwalter bestimmt sind. Da das Depot Dreispit noch 34 leere Wagenstände ausweist, und andere Depots überssüllt sind, ist bestimmt worden, daß weitere Straßenbahner nach dem Dreispitz beordnet werden, was eine Berlegung ihrer Wohnstätten sorderte. Im ganzen sind 11 Häuser mit 20 Wohnungen zu drei Zimmern und 24 Wohnungen mit se zwei Zimmern, alse mit Mansarden, vorgesehen, desaleichen ein Spezereiladen.

sarben, vorgesehen, desgleichen ein Spezereiladen. Bei Annahme eines Einheitspreises von 63 Fr. per ms ergibt sich eine mutmaßliche Ausgabe von 938,000 Franken. Die Regierung hofft jedoch, mit rund 900,000 Franken auszukommen, wobei zwar immer noch ein Ausfall von 28,000 Fr. an Mietzinsen vorhanden wäre, so daß eine Erhöhung der vorgesehenen Mietzinse in den alten wie in den neuen in Frage kommen müßte. Man hofft die Häusergruppen im Verlause der nächsten drei

Jahre fertigftellen zu konnen.

über die Gartenstadt Bruderholz in Bafel schreibt man der "National-Ztg.": Eine der zahlreichen Nach-friegswirren ist die immer stärker auftretende Wohnungsnot. Noch immer übersteigt die Bahl der Wohnungs= suchenden die der vorhandenen Wohnungen um ein vielfaches und noch ist nicht vorauszusehen, wie lange diese Wohnungskalamität noch andauern wird. Deshalb ist die Bildung verschiedener Baugenoffenschaften, die ben Bau von Wohnhäufern gemeinfam fordern wollen, fehr zu begrußen. Gine diefer Genoffenschaften ift die Rleinwohnhaus = Baugenoffenschaft beider Basel. Dank der unermüdlichen Umficht gelang es ihr, u. a. auf dem Bruderholz von Privatbesitzern größere Bauplätze zu gunftigem Preise sich zu sichern. Auch sucht sie ftabtisches Areal zu erwerben, in der Voraussicht, daß der Staat entgegenkommen werde, der (z. B. durch Belebung des Straßenbahnverkehrs auf dem Bruderholz) von einer Bebauung selber Vorteile zu erwarten hat.

Das staffelartig ansteigende Baugelände — vorläusig eine Baufläche von 50,000 m² — das sich rechts vom Batterieweg bis zur Stadtgrenze Basel-Stadt-Binningen/Bottmingen hinzieht, eignet sich vortrefslich zur Erstellung von Kleinwohnhäusern. Bon der Wirtschaft abswärts längs der Bruderholzstraße sind 2—3-Familienswohnhäuser vorgesehen, hinter die Wirtschaft kommt ein Chaletbau zu stehen. Bei der Hatzelle der Wirtschaft selbst würden fünf Straßen auf einen Platz münden. Dieser Platz wird in architektonischer Hinzicht mit den anliegenden Eins und Zweisamilienhäusern mit Erkern

Verband Schweiz. Dachpappen-Fabrikanten E. G.

Verkaufs- und Beratungsstelle: Peterhot :: Bahnhofstrasse 80

DACHPAPPVERBAND ZÜRICH -: Telephon-Nummer Selnau 3636

Lieferung von:

Asphaltdachpappen, Holzzement, Klebemassen, Teerfreie Dachpappen

4284

und Veranden einheitlich ausgebaut und somit einer der l schönsten und interessantellen Pläte des Bruderholzes werden. Bon der Wirtschaft auswärts sollten zwei Straßen ausgeführt werden, da hier speziell die Erstellung von billigen Ein- und Zweisamilienhäusern (in der Preiskage von 25,000—30,000 Fr.) projektiert ist. Der erste Straßenzug, der zur Bebauung des Batteriegebietes in Betracht fommt, ist der alte Batterieweg, da dieser schon heute als dringendes Bedürfnis empfunden wird. Auch öffentliche Spielplätze, eingerahmt von schattigen Bäumen find oberhalb der Wirtschaft vorgesehen, mahrenddem unterhalb der Batterie eine große Anlage ersftellt würde. An der unterhalb dieser Anlage zu ers stellenden Ringstraße sind im Bebauungsplan speziell Chaletbauten in verschiedenen Typen vorgesehen. In Frage fommen folgende Bauarten: Chaletbau (Einfamilienhaus), einstöckige Familienhäuser mit Mansardendach, Einfamilienhäuser mit aufgebautem ersten Stock, sowie Mufterblock mit aufgebautem ersten Stock. Die ganze Bauanlage soll mit Alleen und schattigen Spazierwegen eine vorbildliche Anlage geben. Die Häufer selbst werden sich architektonisch ganz dem heimatlichen Charakter anpaffen. Der Bebauungsplan, sowie die Bauprojekte der verschiedenen Bautypen wurden in den letten Tagen der hiesigen Regierung zur Ginsicht und Genehmigung

Es mare fehr zu begrüßen, wenn die Vorarbeiten bezw. die Straßenanlage der Gartenftadt fofort in Ungriff genommen wurde, damit der gegenwärtig herrschenben großen Arbeitslosigfeit abgeholfen werden konnte. Auch könnte das zur Unterftützung von Arbeitslosen beftimmte Geld beffer verwendet werden und zugleich würde auch der Wohnungsnot gesteuert.

Die Plane dieser Gartenstadt, die Herr Architekt E. Dettwiler im Auftrage der Baugenoffenschaft ver-fertigte, sind in der Expedition der "Nationalzeitung"

Umbau des Drisschulhauses in Lieftal. Die Bemeinde Lieftal verkaufte nach Fertigstellung des Rotackerschulhauses das Drisschulhaus dem Staat um die Summe von 100,000 Fr. Die Regierung hat dann den Umsbau in ein Gerichtss und Bibliothekgebäude beschlossen und vom Landrat den hiesur notwendigen Rredit erhalten. Mit den Arbeiten wurde am 7. März 1919 begonnen und zwar mit der Neuanlage der Stocktreppen in armiertem Beton und ber Unterfellerung ber beiden Flügel zur Unterbringung der Bentralheizungsräume. Diese Arbeiten, wie auch die Erstellung der neuen Treppenhäuser, sowie die Berbindungsgänge sind

noch im Jahre 1919 vollendet worden. Das Jahr 1920 brachte dann den inneren Ausbau, sowie den äußern Verput. Unläßlich der Erstellung der Heizungskanäle für die Warmwafferheizungsanlage zeigte es fich, daß der Bodenbelag des Parterre zum größten Teil direkt auf dem Erdreich lag und infolge Fäulnis durch Beton erseht werden mußte. Die Arbeiten wurden zum größten Teil als Notstandsarbeiten durchgeführt und es ift auch vom Bund die diesbezügliche Subvention in Aussicht

Heute gehen die Arbeiten ihrem Ende entgegen. Außen und innen macht nun das Gebäude einen schmucken Gindruck und es machen die Umbauarbeiten dem bauleitenden Architeften herrn Kantonsbaumeifter Bohnn alle Ehre. Der Eingang, bekoriert burch Lorbeer, Dleander und einen hübschen St. Georgsbrunnen, führt zu ben Treppenhäufern in den beiden Flügeln. Das Souter= rain beherbergt feit lange schon in seinem rechten Flügel bas fantonale Arbeitsamt mit seinen Dependenzen. Die übrigen Räume sollen die Kantonsbibliothet in sich fassen; die bezüglichen Gestelle sind bereits eingebaut. Das erste Stockwerk ist für das kantonale Kriminalgericht, das zweite für das Obergericht bestimmt. Beide Stockwerke umfaffen daher je einen großen Gerichtsfaal und die verschiedenen Bureaux fur bie Gerichtsbeamten, ben Staatsanwalt usw. Selbst ein Dunkelzimmer ist vorges sehen. Besonders schmuck ist der Obergerichtssaal detoriert. Im erften Stock ift außerdem noch die Abwartwohnung eingebaut.

Nach dem Stand der Arbeiten ift es wahrscheinlich möglich, den Bau auf Neujahr zu beziehen, worauf die freiwerdenden Räume im Regierungsgebäude zur Vergrößerung der Mufeumsräume umgebaut werden muffen.

Der Bau eines Doppel-Realfdulhaufes in Schaffhaufen wurde vom Stadtrat wiederum in Diskuffion Das städtische Bauamt hat eine Vorlage ausgearbeitet und diese dem Stadtschulrat zur Begutachtung überwiesen. Eine Kommission hat sich zunächst über die Raumbedürsniffe vernehmen zu laffen. Alsdann werden Schulrat und Kommiffion mehrere Projette gemeinsam

Der Stadtrat hat die für das Jahr 1920 auszurichtenden Bauunterstützungs-Beiträge folgendermaßen festgesett: Für Private 8%, für Baugenoffenschaften 10% und für industrielle Unternehmungen 2% der Bausumme.

Wohnungsbauten in Naran. Die Einwohnergemeindeversammlung Aarau lehnte den Wiedererwägungsantrag der sozialdemofratischen Partei auf Fortsetzung des kommunalen Wohnungsbaues nach dem zurückgestellten Projekt für 70 Wohnungen ab, ermächtigte aber den Stadtrat, mit der Wohnungsbaugenoffenschaft Aarau eine Bereinbarung für die Erstellung von 24 Wohnungen abzuschließen, von denen zwei Drittel Arbeiterwohnungen fein follen.

Rornhausumbauten in Rorschach. Baukommiffion und Stadtrat beantragen, die Anlagen westlich des Kornhauses auszubauen. Im vollständigen Brogramm sind vorgesehen: Erhöhung der bestehenden Seemauer auf Meereshöhe 401,25; Erstellung einer 70 cm hoben Bruftung aus Sandstein; Weg- und gartnerische Unlagen; Erstellung von zwei Landungsstellen für den Auslad von Kies und Sand. Leider ift es noch nicht möglich, den Auslad von Ries und Sand auf den Lagerplat westlich des Schlachthoses zu verlegen, weil die Baukosten für Geleise, Kran usw. einen Betrag von etwa 400,000 Franken ausmachen. So gerne man diese Ber-legung vornähme, so kann sie bei der heutigen Knappheit auf dem Geldmarkt und bei dem geringen Umschlag vorläufig nicht in Frage kommen. Die Erstellung eines Lagerhauses auf dem Plate westlich des Schlachthauses fann erft dann ins Auge gefaßt werden, wenn bestimmte Aussicht besteht auf dauernde Benützung dieser Lagerräume. Der Boranschlag für den vollständigen Ausbau lautet auf 78,500 Fr. Aber vorläufig follen weggelaffen werden: die Bruftungsmauer, die gartnerischen Unlagen, sowie ein Teil der Weganlagen. Nach diesen Abstrichen kommt der Voranschlag noch auf 44,000 Fr. Die Arbeiten follen im Laufe des Winters als Notftands= arbeiten durchgeführt werden.

Gewerbefragen.

über dieses Thema referierte am dritten Abend des Berner Staatsbürgerfurfes der fantonale Bewerbefefretär Nationalrat Jog in Bern, worüber bem "Bund" folgendes berichtet wird:

Es gab eine Zeit, da man dem Gewerbeftand größtenteils untüchtige Leute zuführte, die den Stand in Mißachtung brachten. Heute ist es wieder beffer geworden, denn man hat erkannt, daß das Handwerk für Tüchtige beider Geschlechter doch aussichtsreich ist. Die Berufsberatung hat gut gewirft. Biele werden von der Erlernung eines Handwerks abgehalten durch die foftspie-Der Gewerbestand darf vom Staate lige Lehrzeit. Stipendien für die tofispielige Lehrzeit verlangen; diefe find ebenso berechtigt wie z. B. die Stipendien fur angehende Lehrer. Die Gewerbeverbande werden dafür forgen, doß nur folchen Meiftern, die Barantie bieten, aus ihren Lehrlingen tüchtige Arbeiter zu bilden, junge



Leute anvertraut werden, nicht solchen, die nur ein Ausbeutungsobjekt im Lehrbuben sehen. Im Kanton Bern muß an einer der technischen Mittelschulen eine Spezial= flasse für gewerbliche Lehrer angegliedert werden, welche von den betreffenden Lehrkräften nach dem Seminar zu absolvieren ift. Das Gewerbe erhält aus den beiden Techniken Biel und Burgdorf fast keinen Nachwuchs. Der Kanton Bern ist nicht dazu da, für die halbe Schweiz Techniker auszubilden. Daher sollte eine der Anstalten in eine kantonale Gewerbeschule umgewandelt werden. Diefer Lösung find auch Regierungstreife gunftig gefinnt. Dem Lehrlingsdiplom muß, weil es ein Fähigfeitsausweis ift, größere Bedeutung zugemeffen werden.

Die Gewerbefreiheit muß in dem Sinne eingeschränkt werden, daß für alle Berufe Borschriften aufgestellt werden, um das Pfuschertum zu befämpfen. Der Gewerbeftand geht selbständig vor, indem er die jedem offenstehende Meifterprüfung einführt. Go fommt der alte Brauch der Anfertigang eines Meisterstückes wieder zu Ehren. Es muß dafür geforgt werden, daß die Handwerker ihren Betrieb kaufmännisch richtig führen lernen. Es werden Buchhaltungs: und Kalkulations: furse abgehalten. Die Leute müffen Ausstellungen, Meffen besuchen, Fachschriften lesen, Reisen machen, um sich zu fördern.

Heute muffen auch im Gewerbe Meifter und Gesellen die Arbeitsverhältniffe regeln, nicht mehr die erften allein. Die Berufsgemeinschaft, wie sie in der Buchstruckerei besteht (Berufsgericht usw.), ist mustergültig. Für das Gewerbe ist das Akfordlohn-System fördernd. Die 54-Stundenwoche muß unbedingt als Norm für das Gewerbe gelten und je nach der Art auf 48 Stunden erniedrigt oder auf 60 heraufgefett werden. Das ift eine Existenzbedingung. Der Washingtoner Entwurf muß revidiert werden wegen der Konkurrenzierung durch solche Staaten, welche dies Abkommen ablehnen. Japan hat die 57-Stundenwoche für sich ausbedungen, Indien ebenfalls. Die Vereinigten Staaten machen auch nicht mit. Alfo gerade die ftarkften Wirtschaftsgebiete lehnen ab. Dem muß Rechnung getragen werden. Die Gewinnbeteiligung des Arbeiters ist im Gewerbe zu begrüßen. Das fordert die Arbeitsintensität und macht dadurch den Bewerb mit der ftarkern Induftrie möglich. Das Submiffionswesen muß geregelt werden, wenn der Gewerbeftand nicht verbluten foll. Bund, Kanton und Gemeinden machten leider bei der Preisdrückerei mit. Es follen neutrale Berechnungsftellen geschaffen werden. Der bernische Regierungsrat hat verfprochen, nach Erlaß der Submiffionsverordnung des Bundesrates feinerfeits eine Berordnung zu erlaffen. In Bezug auf die Auslandkonkurrenz, unter welcher das einheimische Gewerbe furchtbar leidet, ift gu fagen, daß die kunftliche Herabsehung unseres Kurses ein zweischnets diges Schwert ware. Das überfremdungsproblem greift auch ins Gewerbe und durch eine gute Lösung bes erstern wird auch das lettere gefördert werden.

Schwer leidet das Gewerbe unter den Kreditverhältniffen, weil der kleine Mann fast nicht Geld auf nehmen fann. Die Bürgschaftsgenoffenschaften der Sand werker, in welche jeder einen Betrag einzahlt, und die mit Banken Kreditvertrage abschließen, wirken ausgezeichnet. Ein Handels- und Gewerbegesetz, das den unlautern Wettbewerb bekämpft usw., wird Großes bewirfen.

Die Monopol-Tendenzen find vom Standpunkt bes Gewerbetreibenden zu verwerfen. An Stelle fruchtbringender Initiative setzen sie lähmende Bureaufratie und vernichten felbständige Existenzen. Die eidgenöffischen Werke treten in Konkurrenz mit den Handwerkern. Den Gewerbetreibenden ift dadurch Schaden entstanden; fie